

## Krankenhaus Barmherzige Brüder, München

Aktuelle Mitarbeiterinformation

18. Jahrgang · Juli 2010



(v. links n. rechts) Christine Eska (10 km), Britta Hildebrand (21 km), Marion Stade (10 km), Mensuma Ebeling (5 km Walking), Walter Hasenfuß (10 km), Dr. Hans Brettner (21 km), Bernd Gollwitzer (10 km), Sabrina Geirhorst (10 km), Gabriele Sonnleithner (10 km)

Auch in diesem Jahr starteten wieder einige sportliche Mitarbeiter am 27. Juni 2010 beim Münchner Stadtlauf im Namen des Krankenhauses Barmherzige Brüder. Es wurde der Halbmarathon von 21 km bewältigt, eine Strecke von 10 km und 5 km Walking. Leider konnten nicht alle Kollegen zum Vorab-Teamfototermin kommen, da sie zu dem Zeitpunkt im OP-Saal

unabkömmlich waren, aber wir möchten es nicht versäumen, sie als Teilnehmer des Stadtlafes zu erwähnen: Eva Herzog (21 km), Julia Matzner (21 km) und Carolus Battistel (21 km). Ein großes Dankeschön an dieser Stelle an Teamcaptain Walter Hasenfuß, der die Stadtlaf-Teilnahme der Kollegen organisierte. ■

## Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

heute begrüße ich ganz herzlich Herrn Dr. Markus Butz als Sektionsleiter plastische Chirurgie und Handchirurgie, der unsere Fachabteilung Chirurgie seit 01. Juli 2010 verstärkt. Mit diesem Schritt runden wir unser Leistungsspektrum der Chirurgie ab und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit allen anderen Fachabteilungen des Hauses.

Das Darmzentrum am Krankenhaus Barmherzige Brüder kann nun schon auf über ein Jahr erfolgreiche Arbeit zurückschauen. Grund genug für uns, dies mit einem „Tag der offenen Tür“ am 17. Juli zu feiern. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Sport ist ein erfolgreiches Mittel, um vom Alltag abschalten zu können. Einige unserer Mitarbeiter setzten dies zum wiederholten Male beim Münchner Stadtlaf in die Tat um, sind an den Start gegangen und haben in den unterschiedlichsten Disziplinen sowohl ihre eigenen persönlichen Erfolge zu verzeichnen, als auch einen guten Zweck erfüllt. An dieser Stelle kann ich nur sagen: „Hut ab vor dieser Leistung.“ Sie alle zeigen uns damit, dass Sie in der Lage sind, nicht nur bei uns im Krankenhaus Gutes zu bewirken, sondern Sie engagieren

sich auch in Ihrer Freizeit im sozialen Umfeld. Denn wie ich erfahren konnte, wurde für jeden gelaufenen km an das Projekt „Sport im Hort“ gespendet.

Nicht nur Sport bringt uns Lebensfreude, auch die Kunst des Kochens kann uns helfen, den stressigen Alltag hinter uns lassen. Mein Vater, Hermann Pflaum, wird uns an seinem Kochabend im Juli mit einem 3-Gänge-Menü zeigen, wie man ganz simpel den Gaumen von Familie und Freunden verwöhnen kann. Kommen Sie und kochen Sie selbst!



Herzlichst

Ihr

Michael Pflaum  
Verwaltungsdirektor

# „Visite mit Schlappohr“

Therapiehund Atout feiert sein 5-jähriges Dienstjubiläum im Krankenhaus Barmherzige Brüder München

Seit nunmehr fünf Jahren arbeitet Atout in der Geriatrischen Reha des Krankenhauses Barmherzige Brüder in München. Eine Zeit, auf die er voll Stolz zurückblickt (wie auf dem Foto unschwer zu erkennen). Stolz kann er auch sein, denn er hat vielen Patienten in den letzten fünf Jahren helfen können, ihre Erkrankungen besser zu bewältigen. Und wo er nicht direkt an der Therapie beteiligt ist, hat er doch wenigstens viel Freude bereitet. Denn die Patienten sehen ihn gerne, sie freuen sich über seinen Besuch, ja warten gar darauf und manch einer hält für Atout den ein oder anderen Happen bereit. Und da sagt Atout als echter Hund nicht nein. Was seinem Herrchen, Chefarzt Dr. Dietrich Hasse, nicht geringe Probleme bereitet. Damit Atout bei den vielen Naschereien nicht zuviel Gewicht zulegt, muss Dr. Hasse in seiner Freizeit viel mit ihm joggen und Fahrrad fahren und auch jede Mittagspause, statt in der Kantine, mit Atout im Park beim Gassigehen verbringen.

In der ganzen Zeit, die Atout schon auf der Station seinen Dienst schiebt, hat nur eine Patientin ihn nicht in ihrer Nähe haben wollen, was er natürlich respektiert. Die meisten Patienten aber freuen sich, ihn zu sehen. So besucht er sie auch gerne bei seiner Visite am Nachmittag, denn da dreht er im Allgemeinen seine Runde selbständig und holt sich seine Streicheleinheiten und Leckerlies bei den Patienten ab. Atout ist sich seiner Verantwortung durchaus bewusst und verschenkt seine Gunst sehr freigebig. Dr. Hasse hat sich auch aus diesem Grund nach intensiven Recherchen auch für einen Springer Spaniel entschieden, weil diese ein freundliches Wesen haben und es gewöhnt sind, auf Menschen zuzugehen. Atout bellt nie, knurrt nicht und schnappt nicht, selbst wenn er mal gezwickt wird, was bei den Therapien durchaus mal passieren kann.

Aber seine gefällige Art allein reicht nicht aus, um ein ausgewiesener Therapiehund zu sein. Geduld und absoluter



*Atout und Dr. Dietrich Hasse: Zwei, die sich verstehen*

Gehorsam sind genauso wichtig, denn er soll kranken Menschen helfen aus ihrer Isolation zu treten. Denn speziell die Kommunikation auf emotionaler Ebene macht die Patienten wacher und damit aufnahmefähiger für die durchgeführten Therapien. Denn bei Erkrankungen, bei denen die zwischenmenschliche Kommunikation deutlich reduziert ist – zum Beispiel bei Demenz, Depressionen und nach Schlaganfällen – kann durch Kontaktaufnahme mit einem Tier eine deutliche emotionale, antriebssteigernde



*Atout ist sichtlich stolz auf seine Arbeit in der Geriatrischen Reha*

Reaktion beim Patienten hervorgerufen werden. Aufgeschlossene Tiere, besonders Hunde, können unvorgenommen auf solche Menschen zugehen und so die sie umgebende „Mauer“ durchbrechen. Die daraus resultierende Kontaktaufnahme bedeutet eine erneute Zuwendung zu lebensbejahenden Aktivitäten.

Bei Demenzkranken z.B. ist Atout hilfreich, indem er etwa Erinnerungen hervorbringt, die in der Dunkelheit der Krankheit verschollen waren. Außerdem berichten wissenschaftliche Untersuchungen über eine beruhigende Wirkung auf demente Patienten im Kontakt mit Tieren. Durch Berühren und Streicheln von Atout entspannen sich diese Patienten. Depressive Menschen dagegen kann er aus ihrer Versunkenheit befreien und positive Emotionen bei ihnen wecken, von denen sie selbst nichts mehr wussten – „Stimmungsaufhellung“ nennt man dies im Fachjargon. „Ein Hund ist ein gebündelter Haufen guter Laune“, meint dazu Dr. Hasse allgemeinverständlich.

Bei Patienten, die einen Schlaganfall erlitten haben, treten oft sogenannte Neglect-Störungen auf. Das heißt, die

Betroffenen nehmen eine Hälfte ihrer Umgebung bzw. des eigenen Körpers nicht oder nur schlecht wahr bzw. misachten sie völlig, ihr Gehirn kann die Informationen nicht verarbeiten. Dr. Hasse erklärt dazu: „Für einen Therapeuten kann es sehr mühsam sein, seinen Patienten dazu zu bewegen, den Blick doch beispielsweise nach links zu bewegen. Hier kann Atout helfen, denn wenn der Therapeut sagt: ‚Schauen Sie mal, da ist ein Hund!‘, dann interessiert das den Patienten möglicherweise und er schaut nach links.“

Die Therapeuten in der Geriatriischen Reha lieben Atout auch sehr, sie bringen ihm sogar Kunststücke bei. Manche davon nur zum Spaß, andere aber auch, weil es nützlich für die Therapien sein kann. Sie sammeln immer wieder neue Erfahrungen, wie Atout bei den verschiedensten Patienten eingesetzt werden kann. Es sei immer wieder erstaunlich, wie Atout die Aufmerksamkeit selbst schwer betroffener Patienten wecke und so ihren Antrieb steigere.

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte stilistisch zu überarbeiten und zu kürzen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit der Texte wird meist auf die ausführliche Schreibweise „-er und -innen“ verzichtet. Generell werden stattdessen die Begriffe stets in der kürzeren Schreibweise (z.B. Mitarbeiter) verwendet. Dies versteht sich als Synonym für alle männlichen und weiblichen Personen, die damit selbstverständlich gleichberechtigt angesprochen werden.

### Hinweis:

In unserer Hauszeitung werden auch persönliche Daten von Mitarbeitern veröffentlicht, zum Beispiel anlässlich von Dienstjubiläen sowie Ein- und Austritten. Wer eine solche Veröffentlichung nicht wünscht, sollte dies bitte rechtzeitig, das heißt in der Regel mindestens zwei Monate vor dem jeweiligen Ereignis, der Redaktion (siehe Impressum) mitteilen. Vielen Dank. ck ■

### Impressum

romans<sup>®</sup> Nr. 07/2010  
Herausgeber: Krankenhaus Barmherzige Brüder, Romanstraße 93, 80639 München  
Verantwortlich: Michael Pflaum, Verwaltungsdirektor  
Redaktion: Christine Klein, [christine.klein@barmherzige-muenchen.de](mailto:christine.klein@barmherzige-muenchen.de)  
Fotos: Claudia Rehm, Friedrich Burda Stiftung, Christine Klein, N.N.  
Titelbild: Christine Klein  
Druck: H. Marquardt, Regensburg  
Auflage: 700 Stück  
Redaktionsschluss August-/Septemberausgabe 2010: 23. Juli 2010  
KBB im Internet: [www.barmherzige-muenchen.de](http://www.barmherzige-muenchen.de)

Sogar extrem in sich zurückgezogene Menschen würden verstärkt Interesse zeigen und so den angebotenen Therapien zugänglicher sein.

Ja, Atout kann auf seine 5-jährige Dienstzeit stolz sein und sein Herrchen Dr. Hasse auch. Aber er hat ja auch ein schönes Hundeleben auf der Station, soviel Streicheinheiten wie er will, ei-

ne Menge Bewegung und Spiel beim Joggen nach getaner Arbeit und in der Mittagspause und Leckerlies mehr als Dr. Hasse recht ist. Und wenn die Streicheinheiten noch nicht genug waren, dann geht er auf seine Hunde-Visite und holt sie sich bei den Patienten, die schon sehnsüchtig auf seinen Besuch warten.

Christine Klein ■

## Herzlichen Glückwunsch

im Juli

**zum 10-jährigen Dienstjubiläum:**

**Dr. Gert Bischoff**, Oberarzt, Innere Medizin

**Christine Grossmann**, Stv. Stationsleitung, Palliativstation

**Rudolf Berrer**, MA im Einkauf und Lager, Zentraleinkauf

**zum 20-jährigen Dienstjubiläum:**

**Agnes Erler**, Krankenschwester, Station E-2

**Genoveva Sartorius**, Bereichsleitung Pflege, Station 2-2 ■

## Grüß Gott

unseren neuen MitarbeiterInnen

**Caterina Bröner**, Assistenzärztin, Anästhesie

**Dr. Markus Butz**, Facharzt Handchirurgie und Plastische Chirurgie,

Sektion Plastische und Handchirurgie

**Steffen Czolbe**, Krankenpflegehelfer, Station 1-1

**Sandra Emde**, Gesundheits- und Krankenpflegerin, Station E-2

**Stephanie Greindl**, Gesundheits- und Krankenpflegerin, IMC

**Sabine Hartmann**, Gesundheits- und Krankenpflegerin, Palliativstation

**Kathrin Prüll**, Assistenzärztin, Chirurgie

**Sebastian Reitinger**, Gesundheits- und Krankenpfleger, Aufnahme-Station

**Brigitte Teisner**, Gesundheits- und Krankenpflegerin, Palliativstation

**Yesem Özcan**, MA Zentralsterilisation ■

## Wir verabschieden

**Sonja Aicher**, Pflegehelferin, Aufnahme-Station

**Corinna Baringer**, Gesundheits- und Krankenpflegerin, Station E-2

**Florian Doppelhammer**, Gesundheits- und Krankenpfleger, Notaufnahme

**Dagmar Fromm**, Arzhelferin, Radiologie

**Peter Furjanic**, Assistenzarzt, Anästhesie

**Sonja Griener**, Mitarbeiterin Sterilisation

**Anja Knohf**, Gesundheits- und Krankenpflegerin, Station E-2

**Sylvia Malek**, Gesundheits- und Krankenpflegerin, Station 1-4

**Annegret Müller**, Gesundheits- und Krankenpflegerin, Station 1-4

**Peter Perau**, Gesundheits- und Krankenpfleger, Station 1-2

**Elisabeth Scholz**, Gesundheits- und Krankenpflegerin, OP-Bereich

**Anna Schulze-Wartenhorst**, Gesundheits- und Krankenpflegerin, Station E-3

**Roza Spionjak**, Reinigungsdienst

**Christiane Stich**, Gesundheits- und Krankenpflegerin, Palliativ Station

**Arne Taubitz**, Zivildienstleistender, Aufnahme-Station

**Hajnalka Toth**, Gesundheits- und Krankenpflegerin, Station E-1

**Erol Uysal**, Zivildienstleistender, Urologie ■

# Darmzentrum „Tag der offenen Tür“

**Krankenhaus Barmherzige Brüder München, Romanstraße 93, 80639 München**

**17. Juli 2010 10:00 bis 14:00 Uhr**

Darmkrebs ist die zweithäufigste Krebstodesursache in Deutschland. Jährlich sterben ca. 30.000 Menschen an dieser Erkrankung. Darmkrebs kann durch Vorbeugung und Vorsorge fast immer vermieden

bzw. rechtzeitig erkannt werden. Unsere Experten aus der Endoskopie und der Viszeralchirurgie sowie unsere Kooperationspartner stehen Ihnen in Vorträgen und mit individueller Beratung von 10 bis 14 Uhr zur Verfügung. Das

begehbare Darmmodell der Felix-Burda-Stiftung macht alle Dickdarmerkrankungen für Sie sichtbar und gut begreifbar. Wir freuen uns sehr, Sie am 17. Juli in unserem Krankenhaus begrüßen zu dürfen.

## Programm/Vorträge:

### Es gibt Videovorführungen in allen Untersuchungsbereichen

**Begrüßung/Einführung** - ChA Prof. Dr. Johannes G. Wechsler, ChA Dr. Clemens Reuter

**Was ist Endoskopie?** - OÄ Dr. Barbara Wendl, OA Dr. Rainer Mauerer

**Was ist Sonographie?** - OA Dr. Gert Bischoff, OÄ Dr. Margaretha Schusdziarra

**Laparoskopische Operationen!** - ChA Dr. Clemens Reuter, OA Dr. Peter Mai

**Was ist Darmkrebs?** - OÄ Dr. Barbara Wendl

**Was ist Morbus Crohn und Colitis ulcerosa?** – OA Dr. Michael Anzinger

**Was ist Hepatitis?** - Dr. Viola Schumm

**Ernährung bei Darmerkrankungen!** - Dr. biol. hum. Dipl. oec. troph. Heike Hagen, Dipl. oec. troph. Monika Bischoff

**Praktische Beispiele für Ernährung!** – Ernährungsberaterinnen Angela Schmollgruber, DA, (EB); Satu A. Wennström DA, EB und Birgit Hann DA, EB

Auch für Ihr leibliches Wohl ist bestens gesorgt.

## Begehbare Darmmodell der Felix-Burda-Stiftung

Am Tag der offenen Tür wird in der Eingangshalle des Krankenhauses das größte Darmmodell Europas aufgestellt, welches Sie besichtigen, anfassen und durch das Sie hindurchgehen können. Schlüpfen Sie in die Rolle des Endoskops und erfahren Sie auf über 20 Metern Faszinierendes über den menschlichen Darm, lernen Sie mögliche Darmerkrankungen und wichtige Vorsorgemaßnahmen kennen. Mit dem überdimensionalen und sympathischen Anschauungsprojekt zeigen wir medizinische Details, ohne jedoch zu belehren. Polypen und andere Krebsvorstufen sind plastisch dargestellt, gesunde und erkrankte Darmabschnitte können gut voneinander unterschieden werden.



Farbe und Form des Anschauungsobjektes lassen den Eindruck entstehen, man würde sich durch einen echten Darm bewegen.



Fotos © Felix Burda Stiftung

## Aggressionen beschwichtigen, Attacken abwehren - Konflikttraining für medizinisches Personal

Am 16. und 17.06.2010 war ich als Dozent zu Gast im Krankenhaus Barmherzige Brüder in München und durfte für die Mitarbeiter eine Fortbildung der etwas anderen Art abhalten und zwar Konflikttraining für medizinisches Personal. Meine Qualifikationen sind eine Trainerausbildung für Ju Jutsu und Gewaltprävention sowie mehrere Kursleiterlizenzen. Da ich selbst als Fachkrankenpfleger für Intensivmedizin und Anästhesie bei den Barmherzigen Brüdern im Klinikum St. Elisabeth Straubing arbeite, sind mir die Probleme, die in der Pflege auftreten können, bestens bekannt.

Die Pflege ist nach Polizei und Sicherheitsdienst die Berufsgruppe, die am häufigsten von Gewalt betroffen ist. Dies bestätigt auch die rege Nachfrage für Konflikttrainingskurse von Krankenhäusern, Pflege- und Behinderteneinrichtungen, die ich zu diesem Thema betreue. In der Ausbildung wird hierauf fast gar nicht eingegangen. Kollegen, die von Gewalt betroffen waren, fühlen sich oft alleine gelassen. Leider sind Aussagen wie: „Das gehört zum Job dazu“ immer noch an der Tagesordnung. Über die rechtlichen Grundlagen wissen nur wenige Bescheid.

Um diesem Problem entgegenzutreten, bot die Pflegedienstleitung des Münchner Krankenhauses Barmherzige Brüder zwei Gruppen die Möglichkeit der Fortbildung zu diesem Thema an. Der Vormittag begann mit Theorie, dabei wurden Patientengruppen aufgezeigt, die zu Gewalt neigen. Hier sind besonders alkoholisierte Patienten hervorzuheben. Sie neigen zu nicht angekündigten Affektentladungen, haben eine gestörte Wahrnehmung und kaum Schmerzempfinden.

Nachdem die Charakteristiken der verschiedenen Patientengruppen erläutert wurden, ging es zum Thema Recht. Hier wurde ganz klar hervorgehoben, dass sich auch Pflegepersonal gegen Patienten in angemessener Art und Weise wehren darf und diese Handlungen durch den Notwehrparagrafen gerechtfertigt sind. Es kann auch nicht von Pflegekräften erwartet werden, sich



*Mitarbeiter proben die gelernten Abwehrtechniken*

unnötig in Gefahr zu begeben. Sie sind nicht dafür ausgebildet, sich aggressiven, alkoholisierten Patienten in den Weg zu stellen, wenn diese nicht auf der Station bleiben und flüchten wollen. Das „sich in die Enge getrieben fühlen“ führt bei schizophrenen, aber auch bei alkoholisierten oder unter Drogen stehenden Personen zu teils extrem gewalttätigem Verhalten wie Faustschlägen, Tritten und ähnlichem. Hier ist es in jedem Fall ratsam, Platz zu machen und mit guter Personenbeschreibung die Polizei zu verständigen. Es fanden rege Diskussionen statt. Dabei kristallisierte sich auch in diesem Kurs heraus, dass oft die Angst herrscht, der Arbeitgeber stünde im Zweifelsfall nicht zum Personal, wenn es zu einer Eskalation kommt.



*Andreas Riederer (links) demonstriert an einer Mitarbeiterin einen möglichen Angriff*

Nun begann der praktische Teil. Den Beginn bildeten Fassangriffe aller Art wie das Fassen der Handgelenke oder Körperumklammerungen. Durch kleine Tricks und das Ausnutzen von Hebelgesetzen kann man sich auch von deutlich kräftigeren Angreifern lösen. Hierbei fanden die ersten Aha-Erlebnisse der Teilnehmer statt. Es wurde auch auf das harmlose Halten von älteren Patienten eingegangen, die einfach die Schwester nicht vom Bett weglassen möchten. Hier gibt es sanfte Möglichkeiten, bei denen die Patienten kaum merken, dass sie nicht mehr fassen.

Ein heikleres und schwierigeres Thema wurde dann am Nachmittag angegangen. Die Abwehr von Schlägen und Tritten. Sowohl viele der Teilnehmer als auch ich waren schon öfters in Situationen, in denen Schläge zum Gesicht der Ärzte oder Pflegekräfte stattfanden.

Beim Üben wurde klar, dass Angriffe, die quasi aus dem Nichts kommen, unvorbereitet nicht abgewehrt werden können. Meist gehen einer körperlichen Auseinandersetzung jedoch verbale Attacken oder aggressives Verhalten voraus. Hier ist es wichtig, die Signale des Gegenübers richtig zu deuten und seinem Bauchgefühl zu vertrauen. Mit rhetorisch geschicktem Verhalten ist es häufig möglich, den Aggressor zu beschwichtigen oder zumindest Zeit zu gewinnen, um den eigenen Körper

*Fortsetzung Seite 7*

etwas abzudrehen und die Hände in eine unauffällige Position zu bringen, die den Angreifer nicht irritiert, jedoch eine schnelle Abwehr besonders im Kopfbereich zu ermöglicht.

Die Teilnehmer übten mit viel Eifer und nicht weniger Spaß immer fleißig mit verschiedenen Partnern.

Den letzten Teil der Fortbildung widmete ich dem Thema: Wie kann ich einen hoch aggressiven Patienten solange im Bett bändigen, bis er fixiert ist. Der Schlüssel hierfür sind ein paar Nervendruckpunkte, die den Patienten nicht verletzen, jedoch die Bewegung deutlich einschränken und eine Fixierung der Extremitäten ermöglichen.

Bei der praktischen Übung spielte ich den gewalttätigen, betrunkenen Patien-

ten, der das Pflegepersonal angreift. Die Teilnehmer fingen etwas zögerlich an und mussten feststellen, dass vier Leute nicht reichen, um einen 73 Kilo schweren niederbayerischen Krankenpfleger – ok, mit zwei schwarzen Gürteln – im Zaum zu halten.

Zweiter Versuch. Nun musste ich feststellen, dass zwei schwarze Gürtel nicht reichen, um Widerstand gegen vier beherrzte Münchner Pflegekräfte zu leisten. Zusammenfassend möchte ich betonen, dass im Konflikt als erstes immer das „Talking Down“ steht, um Situationen ruhig und gewaltlos zu lösen. Dies ist in den meisten Fällen auch ausreichend, jedoch nicht immer. Darauf muss das Personal vorbereitet sein. Geschultes Personal tritt sicherer und gelassener

auf. Alleine das reicht oft, um Gewalt gar nicht erst aufkommen zu lassen. Kommt es zu Affektentladungen, ist es wichtig, die richtigen Techniken zu beherrschen. Dies mindert die Verletzungsgefahr sowohl des Personals als auch des Patienten.

Zum Schluss möchte ich mich bei der PDL für die Gastfreundlichkeit bedanken. Mein herzlicher Dank gilt auch den Teilnehmern, die alle aktiv am Kurs teilgenommen haben. Nachdem das Feedback extrem positiv war, ist geplant Mitte November wieder einen oder mehrere Fortbildungen abzuhalten. Weiter Info's gibt es auf meiner Homepage [www.selbstverteidigungs-kurse.de](http://www.selbstverteidigungs-kurse.de) Bleibt's freundlich!

Andreas Riederer

## Leserbrief

### Liebe Mitarbeiterinnen und liebe Mitarbeiter des Krankenhauses Barmherzige Brüder,

es ist mir ein großes, tiefes Bedürfnis Ihnen auf diesem Wege meinen innigsten Dank auszusprechen. Ich weiß, es ist ungewöhnlich, aber da ich nicht jeden von Ihnen einzeln ansprechen kann, möchte ich mich öffentlich über diesen Leserbrief ganz herzlich bei Ihnen allen bedanken! Bedanken wofür fragen Sie sich jetzt. Dafür dass Sie meine Frau in den letzten Monaten Ihres Lebens so fürsorglich, liebevoll und vorbildlich betreut und gepflegt haben. Meine Frau Anneliese Reick wurde am 6. Oktober 2009 in das Krankenhaus Barmherzige Brüder mit einer schweren Erkrankung eingeliefert.

Nach einer komplizierten Operation am 9. Oktober musste sie auf die Intensivstation. Dort ist sie geblieben - mit kurzen Unterbrechungen auf der Station 2.2 - bis sie am 9. April 2010 verstarb. Ich weiß, dass die Ärzte und Pflegekräfte alles in ihrer Macht stehende getan haben, um meiner Frau zu helfen und ihr das Leben zu retten, aber ihre Krankheit war stärker, es gibt eben eine höhere Macht.

Ich bin allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich um meine Frau und mich in dieser schweren Zeit so intensiv gekümmert haben, so unendlich dankbar, dass können Sie gar nicht ermessen. Ich kann nicht alle aufzählen, die immer für uns da waren, da platzt hier der Rahmen. Aber stellvertretend für alle Pflegekräfte und Ärzte möchte ich mich namentlich bei Dr. Clemens Reuter, Dr. Franz Brettner, Dr. Claudia Eife und Dr. Rainer Mauerer bedanken. Bitte verzeihen Sie mir, dass ich nicht alle erwähnen kann, die mir und meiner Frau so viel Gutes haben angedeihen lassen.

Wie das Schicksal es wollte, brach ich mir direkt nach einem Besuch bei meiner Frau Anneliese die Kniescheibe. Natürlich habe ich mich ins Krankenhaus Barmherzige Brüder bringen lassen. Durch diesen Sturz konnte ich die letzten Lebenswochen meiner Frau sogar noch mit ihr unter einem Dach verbringen.

Auch Pater Johannes, der immer seine Runde durchs Haus geht und die Patienten besucht, war jeden Tag bei meiner Frau. Als ich ihn fragte, ob er bitte die Urnenbeisetzung in Pasing für sie ausrichten könne, war er sofort dazu bereit und hat am gleichen Tag auch noch eine Trauerfeier für meine Anneliese in der Krankenhauskirche gehalten. Es war ihm, wie er sagte, eine Ehre das Begräbnis für sie zu gestalten, da er meine Frau durch die täglichen Besuche bei ihr ja auch sehr gut kannte.

Meine Familie und ich bleiben dem Krankenhaus Barmherzige Brüder innigst verbunden, daran gibt es keinen Zweifel. Ich bin zwar Rheinländer, aber schon seit fast 40 Jahren in München, deshalb sage ich aus tiefstem Herzen Vergelt's Gott!



Ihr Friedrich Reick  
Auch bekannt als Onkel Fred



## Vorstellung von Mitarbeitern im romans

Vielen im Hause ist sie schon bekannt, denn seit 1. April 2010 bekleidet Sabine Roth die Stelle der Personalreferentin im Krankenhaus Barmherzige Brüder München. Die Aufgaben von Frau Roth in dieser Position sind vielfältig und reichen von der Organisation der Personalabteilung über Personalbedarfsermittlung, -planung und -beschaffung, Unterstützung bei arbeits- und sozialversicherungsrechtlichen Fragestellungen und die Zusammenarbeit mit allen Berufsgruppen der Klinik sowie der Mitarbeitervertretung und der Schwerbehindertenbeauftragten, um nur einige ihrer Themen zu nennen. Über 12 Jahre sammelte Sabine Roth für diese Position Berufserfahrung im Personalbereich, davon fast ein Jahrzehnt als Angestellte im



Bereich Personal und Organisation im Klinikum Schwabing mit verschiedensten Tätigkeitsfeldern wie Stellenplanbewirtschaftung und -bewertung, Optimierung der Aufbau- und Ablauforganisation, Personalkostencontrolling und Beratung und Unterstützung der Klinikleitung. Dort war sie auch als Personalreferentin für die Kinderklinik und Kinderchirurgie tätig, wo sie sich

unter vielem anderem um Personalbeschaffung und Einstellungsverfahren sowie um die strategische und operative Personalarbeit kümmerte. Ab Anfang 2008 arbeitete sie dann als Personalreferentin und Leitung der Stabstelle Personal bei missio, Internationales Katholisches Missionswerk in München und in Aachen. Ihre Ausbildung begann Frau Roth nach dem Abitur mit einer Lehre als Bankkauffrau bei der Sparkasse Ulm und einem anschließendem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Fachhochschule Nürtingen. In ihrer Freizeit singt Frau Roth im Chor und spielt ehrenamtlich Theater mit Behinderten. Außerdem betreibt sie Sport und genießt als gebürtige Schwäbin die bayerischen Seen und Berge. ■



### *Kochen Sie mit*

## Gourmet Koch Hermann Pflaum

ein leichtes sommerliches 3 Gänge Menü

**27. Juli 2010 von 17 – 21 Uhr**  
**Zentrum für Ernährungsmedizin und Prävention**  
**Notburgastr.10, II. Stock**

Hermann Pflaum ist Mitbegründer der Nouvelle Cuisine und hat alle Auszeichnungen in der Gastro-Szene erreicht. Er hat vier Kochbücher geschrieben und sowohl den Kaiser von Japan als auch Größen aus Politik, Sport und Kunst bekocht. Außerdem war er Lehrer in der Hotelfachschule in Pegnitz und ist Mitbegründer des Culinarien Institut of Germany. Der Sternekoch hat oft im Fernsehen gekocht und gehört zu den 9 besten Köchen Deutschlands!

**Die Teilnehmerzahl ist begrenzt auf maximal 10 Personen, bei mehreren Anmeldungen entscheidet das Los.**

**Unkostenbeitrag 49 € (inklusive Lebensmittel und Getränke)**

**Anmeldung unbedingt erforderlich:**  
 im ZEP unter 089 1797-2029 oder  
[zep@barmherzige-muenchen.de](mailto:zep@barmherzige-muenchen.de)

# Terminkalender

## Allgemeines und Freizeitangebot für alle Berufsgruppen

jeden Mittwoch	17:30 - 18:30	<b>Hallenfußball.</b> Ort: <b>Sportzentrum Moosach</b> , Georg-Kainz-Straße. Für <i>alle spielfreudigen Mitarbeiter im Haus</i> . Interessenten melden sich bitte bei Esti Besrath (DW -2701) oder Helmut Schneider (DW -2609).
jeden Donnerstag	16:30 – 17:30	<b>Rückenschule/Wirbelsäulengymnastik</b> , Ort: Appartementhaus Notburgastraße 14, Gemeinschaftsraum Kellergeschoss -„Neulinge“ jederzeit willkommen!

## Pflegedienst

05.07.	14:15 – 15:30	<b>Kardiopulmonale Reanimation (Basic Life Support)</b> Pflichtveranstaltung, (1 x jährlich). Referent: N.N., Mitarbeiter der Intensivstation. Ort: Konferenzraum 1. <i>Für alle Mitarbeiter im Haus, Teilnehmerzahl 20, Anmeldung über Clinic Planner</i>
06.07.	14:15 – 16:00	<b>Kompressionstherapie</b> , Referent: Ralf Pexa, Krankenpfleger/Fachberater Pflegepersonal. Ort: Konferenzraum 1. <i>Max. Teilnehmerzahl 20, Anmeldung über Clinic Planner</i>
07./08.07.	09:00 – 16:30	<b>Einführungstag für neue MitarbeiterInnen</b> , Referentin: Ilona Metzler, PDL. Ort: Konferenzraum 1. <i>Teilnehmer sind bekannt</i>
12.07.	14:15 – 16:30	<b>Brandschutzübung</b> , Pflichtveranstaltung (1 x jährlich), Referent: Matthias Nevels. Ort: Konferenzraum 4 <i>Für alle Mitarbeiter im Haus, max. Teilnehmerzahl 20, Anmeldung über Clinic Planner</i>
14.07.	14:15 – 16:30	<b>Brandschutzübung</b> , Pflichtveranstaltung (1 x jährlich), Referent: Matthias Nevels. Ort: Konferenzraum 4 <i>Für alle Mitarbeiter im Haus, max. Teilnehmerzahl 20, Anmeldung über Clinic Planner</i>
15.07.	09:00 – 16:00	<b>Stations-/Abteilungsleitungsbesprechung</b> , Siglinde Haunfelder PD. Ort: Konferenzraum 4. <i>Teilnehmer sind bekannt</i>
19.07.	14:15 – 15:30	<b>Kardiopulmonale Reanimation (Basic Life Support)</b> Pflichtveranstaltung, (1 x jährlich). Referent: N.N., Mitarbeiter der Intensivstation. Ort: Konferenzraum 1. <i>Für alle Mitarbeiter im Haus, Teilnehmerzahl 20, Anmeldung über Clinic Planner</i>
21.07.	08:30 – 16:00	<b>Dekubitusprophylaxe</b> . Referentn: Kirstin Steimle, Peter Weschler. Ort: Konferenzraum 1. <i>Für alle Mitarbeiter im Haus, , Teilnehmerzahl 20, Anmeldung über Clinic Planner</i>
28.07.	14:15 – 15:15	<b>Praxisanleitertreffen</b> . Ursula Henrichs / Felicitas Montag PDL, Ort: Konferenzraum 4. <i>Teilnehmer bekannt</i>

Externe Fortbildungen: siehe Schaukasten im 2. OG – neben der Pflegedirektion. Information in der Pflegedirektion.

## Ärztliches (zur interdisziplinären Teilnahme)

07.07.	16:00 – 18:00	<b>Interdisziplinäre Schmerzkonzferenz</b> , Verantwortlich: Dr. Stefan Kammermayer, Dr. Anna Schmidt, Dr. Thomas Binsack. Ort: Konferenzraum 1.
07.07.	14:00	<b>Pathophysiologie der Sepsis</b> . Referentin: Dr. Christine Bausch. Ort: Konferenzraum 2.
14.07.	14:00	<b>Lenient versus Strict Rate Control in Patients with Atrial Fibrillation</b> . Referent: Dr. Stefan Quast. Ort: Konferenzraum 2.
21.07.	14:00	<b>Duration of Dual Antiplatelet Therapy after Implantation of Drug-Eluting Stents</b> . Referentin: Dr. Claudia Roth. Ort: Konferenzraum 2.
28.07.	14:00	<b>Aktuelles aus der Pneumologie</b> . Referentin: Dr. Hildegard Franke. Ort: Konferenzraum 2.
04.08.	14:00	<b>Hämochromatose und Morbus Wilson</b> . Referentin: Dr. Stefanie Pfundmair. Ort: Konferenzraum 2.
07.07., 14.07., 21.07., 28.07.	16:00	<b>Tumorkonferenzen des Darmzentrums</b> . Ort: Konferenzraum 2. <i>Für Ärzte</i> .

**Vortragsreihe im Zentrum für Ernährungsmedizin und Prävention (ZEP), Teilnahme kostenlos, für alle Interessierten! sowie Kochkurse, bei beidem Anmeldung erwünscht unter 089 1797-2029 Ort: ZEP am Krankenhaus Barmherzige Brüder, Notburgastr. 10, II. Stock.**

08.07.	15:00 – 16:00	<b>Diabetes mellitus. Sind Diäten überflüssig?</b> Referentin: Birgit Hann, DA
15.07.	15:00 – 16:00	<b>Ganzheitliche Ernährung. Irrtümer und Fakten</b> . Referentin: Satu A. Wennström, DA
22.07.	15:00 – 16:00	<b>Übergewicht und Adipositas. Erfolgreich abnehmen</b> . Referentin: Dipl.oec.troph Monika Bischoff
29.07.	15:00 – 16:00	<b>Ernährung zur Prävention von Herzinfarkt</b> . Referentin: Dr. Heike Hagen
27.07.	17:00 – 21:00	<b>Kochkurs mit Gourmetkoch Herrmann Pflaum!</b> Maximal 10 Teilnehmer, <b>nur mit Anmeldung im ZEP</b> unter Tel 089 1797-2029 oder zep@barmherzige-muenchen.de, <b>Unkostenbeitrag 49,00 Euro</b> (inkl. Lebensmittel und Getränke)

## Hinweis:

Diese Zusammenstellung ist nur eine Auswahl. Bitte informieren Sie sich auch über die zahlreichen zusätzlichen bereichsinternen Fortbildungen.